Werwolf!

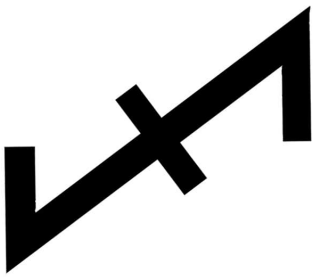
Teil 1: Kriegseinsätze des deutschen Untergrunds

The Barnes Review · 2019 · Nummer 5

Von Marc Roland

ALS DER ZWEITE WELTKRIEG IN SEIN LETZTES BLUTIGES UND BITTERES ENDE GING *und Deutschland unerbittlich von sowjetischen, amerikanischen und britischen Soldaten bombardiert und überrannt wurde, schlossen sich viele sehr junge Deutsche Widerstandseinheiten im Untergrund an, die bis zum Tod kämpften, um den Feind aufzuhalten. Hier ist ein Bericht über die überraschenden Kriegseinsätze dieser Werwölfe des Hakenkreuzes. Im zweiten Artikel wird der Autor die Nachkriegsaktivitäten des Werwolf-Widerstands im Untergrund behandeln.*

BARNES REVIEW-Leser haben vielleicht schon einmal etwas über die deutschen Partisanen gehört, die in den letzten Tagen des Dritten Reiches gegen die alliierten Invasoren in ihrem Land kämpften und als Werwölfe bekannt waren. Sie tauchen kurz in einigen Mainstream-Geschichten und Online-Videos auf, in denen Adolf Hitlers angeblicher Versuch, die erfolgreichen französischen Widerstandskämpfer oder die sowjetische Guerillabewegung zu imitieren, stets als vergeblicher, letzter Versuch abgetan wird, der angeblich völlig wirkungslos war und von seinem eigenen Volk allgemein abgelehnt wurde.



Die Werwolf-Guerillakämpfer wählten als ihr Emblem eine alte nordische Rune, den Wolfsangle, eine stilisierte Darstellung ursprünglicher Wildheit, die manchmal mit Geri und Freki in Verbindung gebracht wird, ehemaligen menschlichen Helden, die als Zwillingswölfe wiedergeboren wurden und Wotan, den Obersten der nordischen Götter, begleiteten, als er Krieg gegen die Feinde von Walhall führte.

In Wahrheit hatte er keinerlei Einfluss auf die Werwolf-Organisation, die stattdessen von Heinrich Himmler erdacht wurde, der Ende Oktober 1944 neue Rekruten aufforderte, „wie Werwölfe" gegen alle Invasoren zu kämpfen.[1] Der Mann, der sie aufbaute, war der 43-jährige Hans-Adolf Prützmann, damals vielleicht die weltweit führende Autorität auf dem Gebiet der Aufstandsbekämpfung und mit Sicherheit der richtige Mann für die Organisation des deutschen Widerstands.

Mit dem Einmarsch der Achsenmächte in die Sowjetunion im Juni 1941 stieg Prützmann zum Höheren SS- und Polizeiführer Nordrusslands auf, einem Posten, der für die innere Sicherheit und die Bekämpfung von Guerillakämpfern zuständig war. Er bekleidete dieselbe Position in der Ukraine und im Süden Russlands bis zum Sommer 1944, als er auch die Kampfgruppe Prützmann in der Ukraine befehligte. Zu Beginn des Sommers 1944 wurde er für seine Verdienste mit dem Deutschen Kreuz in Gold ausgezeichnet. Im September wurde er von Himmler zum Generalinspekteur für Spezialabwehr ernannt, was die Aufgabe beinhaltete, Werwolf-Operationen aufzubauen.

Hans-Adolf Prützmann

Er begann damit, sich mit anderen SS-Offizieren zu umgeben, die an der Ostfront ähnliche Erfahrungen mit Partisanentaktiken gesammelt hatten. Ihre ersten Rekruten erhielten eine kurze, aber intensive und gründliche Ausbildung an geheimen Militärschulen wie Hülchrath, Lübbecke, Neustrelitz und Quenzsee. Das Studium und die Übungen fanden meist nach Einbruch der Dunkelheit statt. Dazu gehörten Aufklärungstechniken, Zielauswahl, unbemerktes Annähern an das Ziel und Durchführung des Angriffs. Wie Michael

Fagnon, der Übersetzer des Handbuchs bei Paladin Press, beobachtete, wurde den Schülern „ein unerbittlicher Wille zum Kampf bis zum Tod eingeimpft".[2]

Ursprünglich waren die Werwolf-Einheiten als legitime, uniformierte militärische Formationen gedacht, die für geheime Operationen hinter den feindlichen Linien ausgebildet werden sollten, ähnlich wie alliierte Spezialeinheiten, z. B. Kommandos. Doch als die Kriegslage in Deutschland immer verzweifelter wurde, rekrutierten sich die Werwölfe zunehmend aus zivilen Freiwilligen - so sehr, dass sich Möglichkeiten für einen allgemeinen Aufstand, auch hinter den feindlichen Linien, abzeichneten, der zumindest indirekt reguläre Wehrmachtsoperationen unterstützen könnte. Schließlich war bereits im Oktober 1944 mit der Schaffung des Volkssturms, einer Volksmiliz aus einberufenen 16- bis 60-jährigen Männern, die zuvor keinen Militärdienst geleistet hatten, eine Art Präzedenzfall geschaffen worden.

Prützmanns Werwolf-Organisation hingegen bestand ausschließlich aus Freiwilligen, darunter viele Zivilisten. Warum so viele von ihnen (genaue Schätzungen sind nicht möglich, aber eine niedrige Zahl geht von etwa 5.000 Mitgliedern aus)[3] die relative Sicherheit der Heimatfront für den risikoreichen Kampf aufgaben, lässt sich vor dem Hintergrund der Bombenteppiche der angloamerikanischen Brandbombenkampagne gegen die deutsche Zivilbevölkerung verstehen, die gleichzeitig millionenfachen Wellen bestialischer kommunistischer Gräueltaten zum Opfer fiel, die von Osten her nach Europa strömten. Niemand, der sein Volk liebte, konnte von einem solchen satanischen Spektakel unberührt bleiben.

Die Feuertaufe für die Werwölfe kam am 3. November 1944, als sich eine neunköpfige Spezialeinheit hinter die sowjetischen Linien einschlich. Ihre Mitglieder organisierten erfolgreich deutsche Zivilisten und Wehrmachtssoldaten, darunter osteuropäische Flüchtlinge, für den Partisanenkrieg gegen den kommunistischen Terror, kundschafteten Truppenbewegungen der Roten Armee aus und übermittelten Funkmeldungen nach Berlin. Bei der Sprengung von zwei Brücken wurde diese Einheit von den gegnerischen Truppen ausgelöscht.

Der nahezu selbstmörderische Charakter des unkonventionellen Widerstands veranlasste die meisten Freiwilligen zunächst, sich den regulären Streitkräften anzuschließen, insbesondere dem neu geschaffenen Volkssturm. Selbst Ende 1944 war die Moral an der Heimatfront noch gefestigt, vor allem nach den ersten Erfolgen der Ardennen-Gegenoffensive, die von den Alliierten als „Ardennenschlacht" bezeichnet wurde.

Aus einer Zeitung im Januar 1945; vermutlich ‚Der Angriff'.

Nach dem endgültigen Scheitern dieser Aktion im folgenden Monat stieg die Zahl der Werwölfe jedoch sprunghaft an. Die Hitlerjugend fusionierte schließlich mit der Werwolf-Bewegung und vergrößerte sie dadurch zahlenmäßig. Bereits während der Ardennen-Offensive im Dezember 1944 spielten sie eine wertvolle Rolle bei den Kämpfen. Sie sabotierten feindliche Kommunikationslinien und Fahrzeuge, stellten Straßenschilder um, durchtrennten Telegrafendrähte und versteckten Schusswaffen. Ihr junger Anführer war Walter Dennis, der von

einem der Jungen im belgischen Bütgenbach von den amerikanischen Artilleriestellungen erfuhr und half, einen detaillierten Bericht über die Anzahl, die Aufstellung und die Ausrüstung der US-Truppen zu erstellen. Diese wichtigen Informationen wurden an die SS-Befehlshaber bei ihrem ersten erfolgreichen Angriff weitergegeben.

Laut dem kanadischen Geschichtsprofessor Perry Biddiscombe betrachteten die US-Geheimdienste die Hitlerjugend-Werwölfe inzwischen als „eine Sicherheitsbedrohung von beträchtlichem Ausmaß".[4] Sie wiederholten ihre aggressive Arbeit bei der deutschen Gegenoffensive im Elsass. Als die feindlichen Truppen die Reichsgrenze überschritten, stieg die Zahl der Hitlerjugend-Werwölfe von einigen Hundert auf mehrere Tausend. Joseph Goebbels nutzte die Gunst der Stunde und übernahm die direkte politische Kontrolle über die Werwölfe, indem er sie von einzelnen Einheiten geschulter „Jäger" zu einer wirklich landesweiten Guerillabewegung umbaute. Er stellte leistungsfähige Sendeanlagen für den Sender Werwolf zur Verfügung, der für einen allgemeinen Aufstand der Zivilbevölkerung gegen die Invasoren sendete. Sein Appell richtete sich „an die unerschütterliche, hartnäckige politische Minderheit, die schon immer die Stahlspitze der Lanze des Volkes gebildet hat".[5]

»Werwolf«-Flugblatt mit Wolfsangel

Jeder deutsche Mann, jede Frau und jedes Kind wurde dazu aufgefordert, sich den Werwölfen anzuschließen, entweder in kleinen Gruppen oder als einzelne „einsame Wölfe". Der Luxus zeitaufwändiger Ausbildung war nicht mehr gegeben. Führerloser Widerstand war an der Tagesordnung. Aus seiner früheren Tätigkeit als Berliner Gauleiter in den 1920er Jahren hatte Dr. Goebbels Hitlers Definition der nationalsozialistischen Taktik als eine Art politisches Judo angewendet, bei dem alle Herausforderungen, egal wie aussichtslos sie auch sein mochten, als Gelegenheiten zum Gegenangriff betrachtet wurden, um so die Energie der gegnerischen Kräfte zum eigenen Vorteil zu nutzen. Diese Analogie wurde in den letzten Monaten des Zweiten Weltkriegs von seinen Werwölfen auf die Probe gestellt.

Der größte militärische Erfolg der deutschen Werwölfe wurde gegen Ende des Krieges in Europa von Dr. Goebbels selbst eingefädelt und zeigte die Macht der Propaganda in den Händen eines Meisterstrategen. Sein geschickter Einsatz des Werwolf-Rundfunks überzeugte die feindlichen Befehlshaber davon, dass in den bayerischen Alpen bereits eine Werwolf-Bastion errichtet worden war, in der riesige Waffen- und Munitionsvorräte für eine neue deutsche Offensive bereitstanden, die darauf abzielte, die Anglo-Amerikaner von den Sowjets abzuschneiden, wenn diese gemeinsam auf Berlin marschierten. General Dwight Eisenhower und seine hochrangigen Offiziere, die noch von der Ardennenoffensive, die sie einige Monate zuvor überrascht hatte, entnervt waren, glaubten, dass ein massiver süddeutscher Gegenangriff unmittelbar bevorstand. US-Stabschef Bedell Smith erklärte, dass diese Werwölfe „unsere Absichten durchaus durchkreuzen könnten".[6]

Eine Präsentation von Werwolf-Ausrüstung, die von der 233. CIC-Abteilung erbeutet und im Keller des CIC-Hauptquartiers in Idar-Oberstein gelagert wurde.

Ihm zur Seite steht General Omar Bradley, der seine 12. Armee verzweifelt in Richtung der Alpen zurückzieht. Eisenhower befahl, die 21. Armee folgen zu lassen. Durch diese groß angelegten Bewegungen wendeten sich die Amerikaner von Berlin ab und überließen es ihren „tapferen sowjetischen Verbündeten", wie Ike sie charakterisierte, die Reichshauptstadt allein

einzunehmen. Dabei erlitten sie ohne US-Hilfe 361.000 Verluste.[7] Eine „Werwolf-Festung" gab es jedoch weder in den bayerischen Alpen noch sonst wo. Es handelte sich um einen Propagandaschachzug, um die US-Streitkräfte von Berlin abzulenken und so den Druck auf die Verteidiger der Stadt zu verringern.

Im Gegensatz dazu hatte Prützmann seine Untergrundeinheiten ursprünglich für relativ kleine Operationen konzipiert, um Ergebnisse zu erzielen, die in keinem Verhältnis zu der geringen Zahl der beteiligten Partisanen standen. Die Werwölfe sollten sich nie zu riesigen Armeen zusammenschließen, sondern als winzige, unabhängige Gruppen von höchstens acht oder neun, meist aber weit weniger Personen operieren, oft als Einzelkämpfer, die eine Taktik der „einsamen Wölfe" verfolgten, die ihnen schnellere Handlungsfreiheit und nahezu Unsichtbarkeit ermöglichte. Es gab keine Funkübertragungen, die der Feind abhören konnte, keine Codes, die geknackt werden mussten, wie es den westlichen Alliierten gelungen war, als britische Kryptoanalytiker bis Mitte 1942 alle Befehle Hitlers an seine Befehlshaber im Feld lesen konnten, bevor diese sie ausführen konnten. Der Erfolg der Alliierten in den letzten drei Jahren des Zweiten Weltkriegs hing in hohem Maße von diesen verdeckten Abhörmaßnahmen ab.

Als Saul Padover (ein Geheimdienstoffizier des Office of Strategic Services, des Vorläufers der Central Intelligence Agency) feststellte, dass Franz Oppenhoff (siehe oben), ein abtrünniger Rechtsanwalt, der den alliierten Behörden als erster einheimischer Politiker im besetzten Deutschland diente, nicht „demokratisch genug" war, ließ Padover die Identität dieses alliierten Handlangers absichtlich durchsickern. Dies veranlasste Heinrich Himmler, die Ermordung Oppenhoffs zu veranlassen.

Ein solcher Sicherheitskompromiss stand den Werwölfen jedoch nicht zur Verfügung und konnte einen ihrer spektakulärsten Einsätze im Unternehmen „Karneval" nicht vereiteln. Am 24. März 1945 wurde Franz Oppenhoff von einem von Prützmanns Kommandos hingerichtet. Oppenhoff war der erste abtrünnige Bürgermeister der deutschen Großstadt Aachen, die von der US-Armee besetzt war. Seine Hinrichtung war eine dramatische Warnung an alle Verräter und auch potenziellen, dass eine Zusammenarbeit mit dem Feind den Tod bedeutete. Die erfolgreiche Operation hatte gleichzeitig eine starke Wirkung auf die Amerikaner, deren Gefühl der Vorherrschaft erschüttert wurde. Die Liquidierung Oppenhoffs durch eine Handvoll Nazi-Partisanen verdrängte die übrigen Kriegsnachrichten von den Titelseiten aller Zeitungen der Welt.[8]

Zur gleichen Zeit, als die Horden der Roten Armee in Ostdeutschland einmarschierten, warteten die Werwölfe hinter den Linien auf den richtigen Moment, um zuzuschlagen. Als der Moment gekommen war, richteten sie ein solches Chaos an und fügten den Sowjets so schwere Verluste zu, dass nicht weniger als drei russische Divisionen benötigt wurden, um nur 200 Freiheitskämpfer, die in 10 Einheiten aufgeteilt waren, zur Strecke zu bringen. Die gleiche Taktik führte im belagerten Berlin zu ähnlichen Ergebnissen. Die Werwölfe versteckten sich in baufälligen, bombengeschädigten Gebäuden und ließen zu, dass die erste und sogar die zweite Welle der kommunistischen Sturmtruppen ihre Stellungen überrollten. Nachdem die feindliche Vorhut vorbeigezogen war, schlüpften die Werwölfe aus ihren Verstecken, um den Feind im Rücken anzugreifen und die eindringenden Kräfte von der Spitze zu trennen.

Wassili Iwanowitsch Tschuikow

General Wassili Tschuikow, Befehlshaber der sowjetischen Truppen im Zentrum Berlins, erinnerte sich später daran, wie die deutschen Partisanen „sich in Kellern und zwischen den Ruinen versteckten und die vorderen Einheiten unserer vorrückenden Truppen und manchmal

auch die hinteren Einheiten passieren ließen und dann das Feuer eröffneten, um Panik in der Nachhut zu säen und die Aktionen entlang der Front zu verlangsamen oder zu lähmen".[9]

Nur 300 Werwölfe der Hitlerjugend unter der Führung ihres jugendlichen Hauptmanns Dieter Kersten sorgten dafür, dass Tausende von Tschuikows Männern getötet und Dutzende von Panzern vernichtet wurden. Innerhalb weniger Wochen war Kerstens Bataillon auf 30 Überlebende geschrumpft, doch sie kämpften sich bis nach Halensee in der Nähe des Grünewalds im Zentrum Berlins vor. Dort zogen sie den Tod der Gefangennahme vor und warfen sich den roten Angreifern entgegen, wobei sie bis auf den letzten Mann untergingen.

Auch einsame Wölfe konnten effektiv sein. Im März 1945, als Köln vom Feind besetzt war, wurde ein kanadischer Soldat, der deutschen Waisenkindern Schokolade anbot, von einem 12-jährigen Hitlerjungen mit einer Pistole aus nächster Nähe in den Bauch geschossen. Der Junge hatte unter den 20.000 Zivilisten, die bei den britischen Bombenangriffen auf die mittelalterliche Stadt verbrannt waren, sowohl Mutter als auch Vater verloren und war offenbar der Meinung, dass ein paar Stücke Schokolade keine ausreichende Entschädigung für die Verbrennung seiner Eltern waren. Der Vorfall wurde in der ganzen Welt als „schockierendes Beispiel für den Fanatismus der Nazis" bezeichnet, hatte aber dennoch tiefgreifende Auswirkungen auf die Moral der Alliierten.[10]

Wenige Tage später wurden die Leichen gefallener Werwolf-Kameraden von rachsüchtigen mongolischen Soldaten verstümmelt, die in den Wiener Wäldern überfallen worden waren. In der Nähe von Pankow, dem zweitgrößten Bezirk Berlins, griffen nur zwei Werwölfe die gesamte sowjetische Nachhut an. In Steglitz, im Südwesten Berlins, brachten eine Handvoll Werwolf-Scharfschützen, die von einem Wohnblock aus auf die Nachhut der Roten Armee schossen, die gesamte sowjetische Operation zum Stillstand. Ende April berichtete ein US-Korrespondent in Berlin, der den einmarschierenden Sowjets zugeteilt war, dass das intensive Scharfschützenfeuer in der gesamten Innenstadt einen „Katzentod" verursachte.[11] Jedes Gebäude, das eine weiße Fahne oder ein Bettlaken zur Begrüßung der Kommunisten aufgehängt hatte, wurde von aufmerksamen Werwölfen mit allen Bewohnern gesprengt.

Sherman-Panzer in der Stadt Aschaffenburg, 2. April 1945

Der Widerstand gegen Verrat und Invasion im Westen war nicht weniger heftig. In der unterfränkischen Stadt Aschaffenburg organisierte der örtliche Kreisleiter der NSDAP die gesamte Gemeinde in Werwolf-Kampfgruppen, nachdem die deutsche Armee aus dem Gebiet vertrieben worden war. Als GIs versuchten, Aschaffenburg zu besetzen, gerieten sie unter unerbittlichen Scharfschützenbeschuss und wurden mit Handgranaten aus praktisch jedem Dach und jedem Fenster im zweiten Stock beworfen. Die Amerikaner zogen sich zurück. Wütende Kommandeure der 7. US-Armee gaben den Befehl, die Stadt mit schweren Panzern und Artillerie zu „vernichten". Sogar Jagdbomber wurden herbeigerufen. Unglaublicherweise hielten die deutschen Zivilisten - hauptsächlich Hausfrauen, ihre Kinder, alte Männer und einige verwundete Soldaten - Tag für Tag dem rund um die Uhr andauernden Ansturm stand. Nach einer Woche ununterbrochenen Widerstands waren fast alle Einwohner der Stadt tot oder verwundet. Mit den Worten von Biddiscombe: „Veteranen der 45. Infanteriedivision, die in Sizilien, Italien und Elsass blutige Kämpfe erlebt hatten, berichteten grimmig, dass die Kämpfe in Aschaffenburg die brutalsten waren, die sie je erlebt hatten."[12]

Als Vorausabteilungen der US-Armee in die Innenstadt von Nürnberg, dem traditionellen Zeremonienzentrum des Nationalsozialismus, einmarschierten, wurden sie von entschlossenen Truppen der 17. Infanteriedivision der SS in Zusammenarbeit mit dem vom Werwolf organisierten zivilen Widerstand zurückgeschlagen. In der darauf folgenden vier Tage andauernden brutalen Schlacht warfen Jugendliche Handgranaten und legten von fast jedem Dach aus ein vernichtendes Scharfschützenfeuer. Normale Zivilisten, die keine Schusswaffen hatten, griffen den Feind mit Pickelstielen und Äxten an. Die amerikanischen Verluste waren dreimal so hoch wie erwartet.

Kleine Gruppen von zwei oder drei Mann, nicht größer als 50 Mann, oft aber auch Einzelkämpfer, die ganz auf sich allein gestellt waren, drangen zahlreich hinter die alliierten Linien ein, um Minen zu legen und Barrikaden zu errichten. Besonders erfolgreich waren sie darin, feindliche Patrouillen zu überraschen, da die meisten GIs davon ausgingen, dass der Krieg vorbei sei, nur noch daran dachten, nach Hause zu gehen, und davon ausgingen, dass es keinen nennenswerten deutschen Widerstand mehr gab. Viele bezahlten diese Selbstgefälligkeit mit ihrem Leben. In Treseburg beispielsweise beschossen Werwölfe die Stadt, nachdem sie von den Amerikanern überrannt worden war und deren Ausrüstung in ihre Hände geriet.

Wütend über ihre Demütigung durch die „Nazi-Kids" ließen die GIs ihre Frustration an einem Dutzend regulärer deutscher Kriegsgefangener aus, indem sie die wehrlosen Männer kaltblütig massakrierten. Weniger als eine Woche später wurde der Offizier der Mörder aus Rache getötet, während Werwölfe im Vorschulalter mit Panzerfaust-Panzerabwehrwaffen herumhuschten und Sherman-Panzer ausschalteten. Die amerikanischen Gräueltaten wiederholten und vervielfachten sich in Heiligenthal, wo 100 Männer in Volkssturm- und zivilen Arbeitsdienstuniformen von den GIs abgeschlachtet wurden, die die deutschen Leichen am Straßenrand aufreihten, um die nicht kämpfenden Stadtbewohner einzuschüchtern.

Eine Gruppe britischer Soldaten betrachtet die Leiche eines erschossenen Mitglieds der Organisation "Werwolf". An einer Kiste lehnt ein Porträt Adolf Hitlers, auf dem Schild darüber ist zu lesen: „Dieser Mann hat auf unsere Posten geschossen in der Nacht vom 3. zum 4. Mai." ***Und diese Heuchler regen sich über die Vorgehensweise der Deutschen gegen feindliche Partisanen auf.***

In anderen Dörfern, die von den Werwölfen zurückerobert worden waren, verunsicherte die hohe Rücksichtslosigkeit gegenüber Gefahr und Tod die Amerikaner. Als sie am 11. April 1945 vorsichtig Wernigerode an den Nordhängen des Harzes besetzten, stieß ein Offizier der 83. US-Division, der im rückwärtigen Bereich operierte, auf eine von den Werwölfen organisierte Kundgebung und war über deren späte Kriegsbegeisterung so geschockt, dass er entsetzt floh.

Robert Sharon Allen als Oberst, 1946

Vier Tage zuvor hatten die Werwölfe in der Nähe von Ordruf einen US-Jeep überfallen, in dem sich Oberst Robert Allen befand, den der deutsche militärische Nachrichtendienst als leitenden Offizier der G-2-Abteilung der 3rd Army identifizierte. Seine Gefangennahme war von Bedeutung, da er eine wichtige Figur in der alliierten Aufstandsbekämpfung und Anti-Nazi-Propaganda war.

General George S. Patton war wütend und schlug erbarmungslos zurück. „Die Stadt, in der er [der Hinterhalt] stattfand, wurde geräumt [d. h. ausgelöscht]", notierte er in seinem Tagebuch, „zusammen mit, wie ich hoffe, einer Anzahl von Zivilisten".[13]

Einige Werwolf-Einheiten wurden mit der besonderen Aufgabe betraut, Lebensmittel und insbesondere Spirituosen zu vergiften, die von den Invasoren konsumiert werden sollten. Die deutsche Bevölkerung, die bereits am Rande des Verhungerns stand, war der Konfiszierung der letzten Notrationen durch die USA und die Sowjetunion ausgesetzt, die für Kranke, Alte und Kleinkinder vorgesehen waren. Da die Amerikaner und erst recht die Russen eine Schwäche für Alkohol hatten, war die Streckung mit Methanol besonders wirksam. (Methanol ist eine Art von Alkohol - auch bekannt als Holzalkohol und Methylalkohol -, der hauptsächlich zur Herstellung von Treibstoff, Lösungsmitteln und Frostschutzmitteln verwendet wird. Die farblose, flüchtige und entflammbare Flüssigkeit ist für den menschlichen Verzehr giftig.) Nach Angaben des amerikanischen Generalarztes starben von Februar bis Juli 1945 188 Soldaten an Vergiftungen. Die Besorgnis der Besatzungsbehörden in Süddeutschland war so groß, dass das amerikanische Kommando seinen Männern kategorisch verbot, etwas anderes als die offiziellen Rationen der US-Regierung zu essen oder zu trinken, selbst wenn sie ihre Vorräte überschritten hatten.

Fünf zivile Scharfschützen, die von Soldaten der amerikanischen 42. Infanteriedivision gefangen genommen wurden, nachdem sie sich am 4. April 1945 in Würzburg in Kellern versteckt hatten.

Die Werwölfe vergifteten vor allem die von der Roten Armee eroberten Gebiete, in denen sich die räuberischen Kommunisten zu Tausenden zu Tode aßen und tranken. Angeregt durch die Liquidierung des verräterischen Aachener Oberbürgermeisters zielten die Werwölfe auch in anderen Städten erfolgreich auf feindlich gesinnte Zivilbehörden ab, obwohl die Alliierten alles taten, um ihre Marionetten zu schützen. In Westfalen wurden die Anti-Hitler-Bürgermeister von Krankenhagen und Kirchlengern kurz hintereinander von Werwolf-Killerkommandos ausgeschaltet. Sogar ein Polizist, der sich weigerte, Bettlaken zu entfernen, die als weiße Fahnen an Häusern im sowjetischen Sektor Berlins wehten, wurde von einem jungen Werwolf kurzerhand hingerichtet.

Die Wirkung dieser Aktionen war groß, denn es fanden sich immer weniger deutsche Verräter, die für die Invasoren Front machten. Die Werwölfe waren auch bei der Verminung von Gebäuden, die von der Wehrmacht aufgegeben wurden und von den Feinden eingenommen werden konnten, sehr effektiv. Zeitverzögerte oder ferngesteuerte Sprengladungen sprengten die Gebäude, nachdem diese vom Feind mit Personal besetzt wurden. Die aus dem Hinterhalt angegriffene Propagandatruppe der 3. Armee von Oberst Roderick Allen erlitt bei der Einnahme Lothringens, wo zahlreiche Gebäude sabotiert worden waren, schwere Verluste.

Am 28. März 1945 wurde der amerikanische Gefechtsstand in Mützenich von Werwölfen in die Luft gesprengt. Der verräterische Bürgermeister der rheinischen Stadt kam bei der Explosion ums Leben. Am 9. Mai sprengten die Werwölfe zwei Kasernen in Tidofeld bei Norden. Am 30. April, dem angeblichen Todestag Hitlers, sprengten die Werwölfe mit Sprengstoffsäcken ein großes Hotel und den Sendeturm auf dem Brocken im Harz, von dem aus die Amerikaner Anti-Hitler-Desinformationen ausstrahlten, in die Luft.

Die Überreste eines Hotels und eines Funkturms, die bei einem Guerillaangriff auf den Brocken im Harz am 30. April 1945 zerstört wurden. Der Harz wurde nach seiner Besetzung mehrere Monate lang von Werwölfen und anderen Desperados belagert. (William Vandivert, Life)

Anfang des Monats hatten die Werwölfe die Unterkünfte der Roten Armee in der oberschlesischen Stadt Hindenburg angegriffen, wo sie heimlich die von 60 feindlichen Truppen besetzte ehemalige Kolonialschule umstellten. Die Hitlerjugend-Werwölfe überrannten Außenposten und Panzer, die vor dem Gebäude Wache standen, und warfen dann Sprengladungen durch Türen und Fenster des Gebäudes. Das Gebäude stürzte in einer schnellen Serie von mehreren Explosionen ein und begrub alle Kommunisten unter sich.

Fred Borth als HJ-Junge mit Mutter und Bruder

Am 13. April krochen 65 Werwölfe (eine ziemlich große Zahl für eine einzelne Einheit) unter der Führung von Alfred Borth, einem 16-jährigen Hitlerjungen, durch die Kanäle und Abwasserkanäle Wiens, um sich hinter die sowjetischen Linien einzuschleichen. Als sie im Wienerwald auftauchten, wurden sie von Russen überrascht, die keine Feinde waren, sondern Freiwillige der Freien Russischen Armee von General Andrej Wlassow, die gegen die Sowjetunion kämpfte. Gemeinsam griffen die jungen Deutschen und Russen Truppen und Fahrzeuge der Roten Armee bei Kritzendorf an und zerstörten ein Panzertrio sowie mehrere gepanzerte Fahrzeuge. Drei Tage später nahmen sie eine feindliche Nachschubkolonne beim Hängenden Stein [Gemeinde Rohrendorf bei Krems] im Nahkampf in ihre Gewalt.

Mit erbeuteter feindlicher Munition und Lebensmitteln aufgefüllt, zerstörte Borth zusammen mit seinen multinationalen Kameraden die Eisenbahnlinien östlich von Pressbaum und sprengte in der folgenden Nacht eine strategische Brücke. Tagsüber sprengten sie den Bahnhof Rekawinkel, der damals als Quartier für sowjetische Elitetruppen diente. In der Nähe von Klausen-Leopoldsdorf überrumpelten die Russisch-Deutschen Werwölfe am 21. April eine weitere feindliche Nachschubkolonne und zerstörten dabei drei Lastwagen.

Obwohl die sowjetischen Befehlshaber in Panik versuchten, die unermüdlichen Marodeure ausfindig zu machen und zu vernichten, erwiesen sich die Werwölfe als zu schwer fassbar und setzten ihr Unwesen fort. Am 1. Mai, dem wichtigsten marxistischen Feiertag, setzten sie dem Ganzen noch die Krone auf, als Borths Plünderer in Hainfeld auf spektakuläre Weise feiernde Rotarmisten in die Luft sprengten, indem sie ein Treibstoffdepot in die Luft jagten und ein ganzes Wachkommando durch Maschinengewehrfeuer töteten.

Die jungen Werwölfe entkamen ihren wütenden Verfolgern weiterhin erfolgreich und kämpften sich schließlich am 5. Mai über die deutschen Linien zurück. Für seine durchweg erfolgreichen Einsätze wurde Borth mit einer der höchsten Auszeichnungen der Wehrmacht, dem Ritterkreuz, geehrt. *[Falls er das wirklich bekam, trägt er es nach dem Krieg nicht - siehe rechts -, was ich seltsam finde. Ich vermute, dass er möglicherweise das Eiserne Kreuz bekam, aber nicht das Ritterkreuz.]*

Fred Borth (l.), Konrad Windisch (m.) und Fliegeroberst Hans Ulrich Rudel (r.) auf einem BHJ-Treffen 1958.

Während die deutsche 5. Armee von den sowjetischen Horden von der Elbe zurückgedrängt wurde, gingen die Hitlerjugend-Werwölfe im selben Gebiet in die Gegenoffensive. In Rathenow zerstörten Anfang Mai nur 30 mit einer Panzerfaust bewaffnete Jungen innerhalb einer Woche mehr als 200 T-34-Panzer, bevor sie alle im Kampf fielen.

Solche Siege wurden gegen eine zahlenmäßig erschreckende Übermacht nicht ohne große Opfer errungen. Der Werwolf-Gründer selbst wurde nur wenige Wochen vor Kriegsende von den britischen Militärbehörden in Gewahrsam genommen. Zusammen mit einer unbestimmten Zahl

anderer hochrangiger SS-Offiziere wurde Hans Prützmann im berüchtigten Vernehmungslager Diest in Belgien festgehalten, wo deutsche Gefangene schwer misshandelt und häufig gefoltert wurden.[14] Nach Wochen täglicher Schläge und des Hungers schloss er sich einer kleinen Gruppe von Kameraden an, die sich am 21. Mai das Leben nahmen.

Zu Beginn desselben Monats fanden sich in Ostdeutschland, außerhalb der Stadt Nielkoppe *[möglicherweise falsch geschrieben]*, zehn Werwölfe plötzlich von einer großen Patrouille der berüchtigten sowjetischen Geheimpolizei NKWD umzingelt. Nur drei Werwölfe, die schwer verwundet waren, wurden lebend gefangen genommen. In Österreich wurden Werwölfe, die in der Nähe von Bruck an der Leitha eine russische Panzerkolonne auskundschafteten, in ihren Schützenlöchern unter den eisernen Trittflächen der 46 Tonnen schweren Stalinpanzer erdrückt.

Nach der Besetzung Deutschlands durch die Alliierten verhörte die amerikanische Militärpolizei bei jeder Gelegenheit die Kinder, um sie einzuschüchtern und davon abzuhalten, Werwolf-Partisanen zu werden.

Biddiscombe zufolge wurden jugendliche Werwölfe und jüngere Mädchen und Jungen, die von den Amerikanern gefangen genommen wurden, entweder sofort als Unruhestifter hingerichtet, schwer geschlagen oder unter äußerst unmenschlichen Bedingungen bei Schmutz und eisiger Kälte inhaftiert. US-Militärpolizisten und Offiziere der Spionageabwehr misshandelten diese meist deutschen Kinder routinemäßig, um ihnen Informationen zu entlocken. „Verdächtige junge Werwölfe unter 14 Jahren", schreibt Biddiscombe, „wurden manchmal hinter dem Draht in amerikanischen Ad-hoc-Internierungslagern entlang des Rheins gesehen, oft nur mit Schlafanzug oder Unterwäsche bekleidet, weil man sie nachts verhaftete. Dort standen sie bei Regen und Kälte, Tag und Nacht, knöcheltief im Schlamm und in ungedeckten Lagern. Noch schlimmer war es hinter den sowjetischen Linien, wo der NKWD häufig von der Folter Gebrauch machte und Tausende von jugendlichen Gefangenen dazu bestimmt waren, in sowjetischen Arbeitslagern aufzuwachsen."[15]

Nachdem er in Limfort *[Lintfort?]* gefangen genommen worden war, weil er auf die Amerikaner geschossen hatte, die ihn fast bewusstlos schlugen, erwies sich ein 15-jähriger Einzelgänger „als völlig widerspenstiger Nazi" und trotzte seinen Entführern, indem er ihnen sagte, er hoffe, dass jeder junge Deutsche dem Beispiel seines Widerstands folgen würde.[16]

[Die letzten beiden Absätze habe ich entfernt, da sie möglicherweise falsch sind, siehe Beitrag Metapedia über Maria Schultz.]

ANMERKUNGEN:
1 Schaerffenberg, A.V. Werewolves of the Swastika. Ore.: Stormbird Press, 2009.
2 Fagnon, Michael. SS-Werwolf Combat Instruction Manual. CO: Paladin Press, 1982.
3 SS Werewolves: The True Story. Mark Felton Productions. Story to be found at: www.youtube.com.watch?v=hBvlSHjqdlQ.
4 Biddiscombe, Peny. Werwolf!: The History of the National Socialist Guerrilla Mo vement, 1944-1946. University of Toronto Press, 1998.
5 Ibid.
6 Ibid.
7 Irving, David. Hitler's War. Volume 2. Viking; Book Club Edition, 1977.
8 Whiting, Charles. Hitler's Werewolves. London: Jove Publications, 1983.
9 Biddiscombe, op. cit.
10 Whiting, op. cit.
11 Ibid.
12 Biddiscombe, op. cit.
13 Ibid.
14 Cobain, Ian. "The interrogation camp that turned prisoners into living skeletons." The Guardian. London. 17 December 2005.
15 Biddiscombe, op. cit.
16 Ibid.

Werwolf!

Teil 2: Nachkriegsaktivitäten des deutschen Untergrunds

IN UNSEREM VORHERIGEN ARTIKEL beschrieb der Historiker Marc Roland *die Bemühungen der deutschen Untergrundbewegung „Werwolf", sich in den letzten Tagen des Zweiten Weltkriegs gegen die alliierten Invasoren zu wehren. In diesem zweiten Artikel informiert uns der Autor über die Nachkriegsbemühungen deutscher Widerstandskämpfer, die sich weigerten, ihre Waffen niederzulegen, und stattdessen Angriffe gegen feindliche Soldaten und Kollaborateure starteten - Kampagnen, die andere nationalistische Kämpfer in ganz Europa inspirierten, von denen viele mit brutalen sowjetischen Besatzungstruppen zu kämpfen hatten. Am Ende dieses Artikels beschreibt der Autor einige der gewalttätigen Aktionen moderner Nationalsozialisten, die zu terroristischen Mitteln greifen, um die Millionen nicht-weißer Invasoren, die Europa übernehmen, zu vertreiben. Obwohl wir diese Aktionen nicht gutheißen, wurden sie durch das kriminelle Verhalten vieler dieser illegalen Migranten ausgelöst. Die Gruppenvergewaltigungen, Belästigungen auf offener Straße, die Schändung christlicher Kirchen und Kulturdenkmäler - und die Weigerung der deutschen Regierung, das Problem anzuerkennen, das diese kriminellen ausländischen Hooligans verursachen - haben diese modernen Werwölfe zum Handeln inspiriert.*

Als Nürnberg schließlich am 20. April 1945, Hitlers letztem Geburtstag, von der US-Armee eingenommen wurde, nahmen sich die meisten Werwolf-Verteidiger der Stadt, hochrangige zivile und NS-Parteifunktionäre, die nicht im Kampf gefallen waren, lieber das Leben, als sich zu ergeben. Dieses Wort gehörte einfach nicht zu ihrem Wortschatz. Für viele andere ihrer Landsleute wurde die Kapitulation Deutschlands nicht akzeptiert, da sie von Vertretern der Wehrmacht und nicht von einem einzigen nationalsozialistischen Führer unterzeichnet worden war. Das Dritte Reich hörte auf zu existieren, aber nicht die Ideologie, die es geschaffen hatte. Regierungen und Nationen können mit Gewalt abgeschafft werden, aber niemals die Ideen und Prinzipien, auf denen sie gegründet wurden. Wie Hitler in den frühen 1930er Jahren, als er noch um die Kanzlerschaft kämpfte, betonte: „Regierungen kommen und gehen. Das Volk ist das bleibende."[1] [Für Hitler war „das Volk" ein Substantiv im Singular.]

Leipzig, 18. April 1945: Kurz vor dem Eintreffen der Amerikaner nahmen sich Stadtkämmerer Kurt Lisso, seine Frau und seine Tochter im Neuen Rathaus mit Gift das Leben.

Seine Revolution ging in die nächste Phase über. Am Tag des Friedensschlusses am 9. Mai setzten die Werwölfe ihre Operationen unermüdlich fort. In den Hügeln um Stuttgart sprengten die Werwölfe mit ihren Panzerfausten immer wieder US-Panzer in die Luft, bis sie selbst vor Ende Juni ausgelöscht wurden.

Die Amerikaner reagierten hart, indem sie mutmaßliche Freiheitskämpfer sofort hinrichteten, oft nachdem sie sie blutig geprügelt hatten.

Alfred Zitzmann von der SS-AA 17 war bei dem Kampf um und in Lenggries dabei:

„Um Lenggries hatten wir unsere letzten Kampfhandlungen auf bayrischem Boden. Der Ami brauchte viel Zeit, ehe er uns über die Tiroler Grenze abdrängen konnte. Dabei hatte er hohe Verluste. Französische und flämische Kameraden waren uns dort eine gute Hilfe und auch die Opas einer Tiroler Standschützen-Kompanie nötigten uns Hochachtung ab. Als der Ami fast die Hälfte des Ortes erobert hatte, kam uns eine Kampfgruppe zu Hilfe, die aus Männern der „Prinz Eugen" bestand. Wir warfen den Gegner wieder aus Lenggries hinaus, zusammen mit einigen „Panthern" vom Heer. In der Lenggrieser Kaserne fanden wir große Mengen Panzerfäuste, Tellerminen und Munition, auch Granaten für unsere ‚Puppchen-Pak'...."

Der SS-Mann Alfred Zitzmann ließ sich von dieser Brutalität nicht abschrecken und führte seine Werwölfe gegen die alliierten Verhaltenskontrollzentren, die so genannten „Entnazifizierungsgerichte". Im besetzten Nürnberg sprengten Zitzmann und seine Kameraden im Sommer 1945 diese Orwell'schen „Liebesministerien" in die Vergessenheit. In Untergrunddruckereien wurden Hunderttausende von nunmehr illegalen nationalsozialistischen Flugblättern gedruckt, die in den Nachkriegsjahren überall auftauchten. Mehrere, gut versteckte Sender strahlten bis in die späten 1940er Jahre hinein Radio Werwolf aus. Werwolf-Parolen und Warnungen an Verräter (meist mit der Wolfsangel versehen) waren in ganz Deutschland zu sehen.

Ehemaliger hochrangiger SS-Offizier Alfred Zitzmann als Leiter der nationalen Jugendbewegung 11. Januar 1960

Die Werwölfe machten ihre Versprechen wahr und griffen mehrere prominente Kollaborateure an. Im August richteten die Werwölfe den Zehlendorfer Polizeipräsidenten mutig hin, weil er energisch Jagd auf nationalsozialistische Partisanen gemacht hatte. Im selben Monat wurde ein Berliner Bankier erschossen, der vorgeschlagen hatte, von den Deutschen eine „Gewissenssteuer" zu erheben, „um jüdische Opfer der Nazis zu entschädigen".[2]

In ganz Bayern wurden in der zweiten Hälfte des Jahres 1945 mehrere weitere Verräter ermordet, als die Alliierten große Schwierigkeiten hatten, Deutsche zu finden, die sich für ihre Besatzungstyrannei und Gehirnwäsche einsetzen wollten. Im Herbst beurteilten sie den deutschen Untergrund als „ernsthafte Bedrohung für die Militärregierung und ihre ernannten Vertreter", d. h. für die deutschen Verräter, die von den Werwölfen ins Visier genommen wurden.[3] Für den Rest des Jahrzehnts setzten sie ihre Hinrichtungen von Überläufern fort, zerstörten feindliche Militärfahrzeuge, durchtrennten von den Alliierten genutzte Telefonleitungen und brannten oder bombardierten Einrichtungen der Militärregierung.

Werwolf-Saboteure brachten am 22. August sogar das Privatflugzeug des britischen Feldmarschalls Bernard Montgomery zum Absturz. Er überlebte den Absturz. Fünf Monate zuvor war sein Verbindungsoffizier, Major John Poston, von jugendlichen Werwölfen aus dem Hinterhalt überfallen und getötet worden. Ein Jahr nach dem Attentat auf Monty wurde Edward Hartshorne erschossen, als er auf der Autobahn durch die amerikanische Zone fuhr. Er hatte enthusiastisch die „Entnazifizierungs"-Indoktrinationsprogramme geleitet, die darauf abzielten, die Deutschen einer Gehirnwäsche zu unterziehen, damit sie die Kreuzigung ihres Heimatlandes zwischen westlichem Kapitalismus und östlichem Kommunismus akzeptierten. Die Werwolf-Einheiten waren in den östlichen Besatzungsgebieten ihres besiegten Landes nicht weniger effektiv. Im August 1945 wurden ein Stromtransformator und die kommunistische Versammlungshalle Florisdorf außerhalb von Wien gesprengt.

Soldaten der 290. Kavallerie-Aufklärungsstaffel lokalisieren eine getarnte Werwolf-Hütte in der Nähe von Dischingen, 30. Mai 1945.

In der Nähe der pommerschen Stadt Bütow führten bewaffnete Partisanen ihre Angriffe gegen die Sowjets fort, bis ihnen im Spätherbst fast die Munition ausging. Sie sparten mit ihren schwindenden Vorräten und kämpften sich in die westliche Zone vor. Zwei Jahre später wurden Werwölfe, die versuchten, das

große Kriegsdenkmal der Roten Армее in Wien in die Luft zu sprengen, überfallen und getötet, bevor sie ihren Anschlag ausführen konnten. Sie waren von einem Mitglied ihrer eigenen Einheit an die sowjetischen Behörden verraten worden. In Ost-Berlin zündeten nationalsozialistische Partisanen eine kommunistische Druckerei an. „Auch lange nach der Kapitulation der Stadt am 2. Mai", schreibt der Historiker Perry Bissicombe, „fielen weiterhin sowjetische Soldaten durch die Hände von Nazi-Scharfschützen."[4]

Bersarin vor der Berliner Stadtkommandantur

Am 15. August wurden Soldaten der Roten Armee auf dem Gelände des vom Krieg zerstörten Botanischen Gartens erschossen, während andere in den folgenden Tagen an Eisenbahnstrecken in der Nähe von Potsdam getötet wurden. Es besteht sogar der Verdacht, dass der Tod des Berliner Stadtkommandanten General Nikolai Bersarin am 16. Juni das Ergebnis eines Hinterhalts in Charlottenburg war.

Wie echte Werwölfe krochen jugendliche Hitlerjugendliche oft nach Mitternacht über die Dächer von Minden, um feindliche Soldaten durch lautes und anhaltendes Heulen um ihren Schlaf zu bringen. Wütend feuerten die Briten blindlings mit ihren Pistolen und Gewehren in die Nacht, trafen jedoch nie ihre Peiniger, sondern weckten andere schlafende Soldaten im Lager. Ein paar Stunden später begann das Heulen von vorne. Solche Schikanen machten den Hitlerjugendlichen großen Spaß, waren aber auch in gewisser Weise wichtig, da sie der Werwolf-Taktik (die mehr als 100 Jahre zuvor vom preußischen König Friedrich Wilhelm erstmals erläutert worden war) folgten, „den Feind ständig in Atem zu halten".[5] *[Der genaue Wortlaut ist mir nicht bekannt.]*

Im Frühjahr 1946 organisierte SS-Oberstleutnant Piemöller *[Name nicht gefunden]* heimlich mehrere hundert SS-Männer im Ruhrgebiet für Werwolf-Offensiven. Sie prägten den geheimen Gruß „88!", der noch heute von Neonazis verwendet wird, insbesondere in Ländern, in denen ihre Ideologie unter Strafe steht. Er steht für den achten Buchstaben des Alphabets, wiederholt - HH oder „Heil Hitler!". Piemöllers Anhänger nannten sich „Blaue Falken", weil sie blaue Hemden und Hosen trugen. Aber gerade ihre Vorliebe für Uniformen, so unauffällig sie auch sein mochten, wurde ihnen zum Verhängnis, und sie wurden Opfer einer Massenverhaftung, bevor sie überhaupt eine Operation durchführen konnten.

Ein Brand verdächtiger Ursache, möglicherweise von Werwölfen gelegt, wütet am 17. September 1945 in einem Treibstofflager der 4. US-Panzerdivision.

Die meisten anderen deutschen Partisanen lernten aus Piemöllers Fehler und verzichteten auf jegliche physische Identifizierung. Höchstens und nur wenn es angebracht war, gaben sie mit der rechten Hand das Werwolf-Zeichen, wobei die drei mittleren Finger über dem geschlossenen Daumen und kleinen Finger ausgestreckt waren, um ein „W" zu bilden. Einige wenige trugen heimlich entweder das alte Wolfsangel- oder das Totenkopfabzeichen unter ihrem Revers. Von den alliierten Behörden mit einem dieser Symbole erwischt zu werden, bedeutete den sicheren Tod. Sie erkannten bald, dass die Werwolf-Bewegung der Nachkriegszeit „eine der größten potenziellen Bedrohungen für die Sicherheit sowohl in der amerikanischen als auch in der alliierten Besatzungszone" darstellte.[6]

Im Rahmen der Operation Nursery war eine landesweite Razzia geplant, um möglichst viele nationalsozialistische Freiheitskämpfer zu fassen. Wie der Codename schon andeutet, richtete sich die Offensive zur Bekämpfung des Widerstands vor allem gegen die deutsche Jugend, deren

"Nagaika-Exekution" von Wilhelm Sprick
Wenige Monate nach Ende des Zweiten Weltkriegs wird der bei Rinteln geborene Wilhelm Sprick als ehemaliger Marineflakherlfer vom sowjetischen Geheimdienst NKWD verhaftet. Rund fünf Jahre verbringt er in Verhör-Kellern in Waren und Röbel und in Speziallagern in Sachsenhausen, Bautzen und Torgau. Auf mehreren Hundert Zeichnungen und Skizzen hat er das Leid in russischer Gefangenschaft dokumentiert.

fanatischer Widerstand gegen die ausländische Tyrannei durch den tragischen Ausgang des Krieges nicht geschwächt worden war. Eine Reihe weitreichender angloamerikanischer Razzien begann mit Aktionen der sowjetischen Geheimpolizei NKWD in ganz Ostdeutschland im Winter 1945/46.

Als Maßstab für die Unterstützung, die die Werwölfe in der Bevölkerung genossen, wurden allein in Sachsen 42 Untergrundeinheiten aufgedeckt und vernichtet. Im Juni des Vorjahres waren nur 600 Werwölfe gefangen genommen worden. Bis Oktober des folgenden Jahres waren es jedoch bereits 3.336. Diese Zahlen stellten jedoch nur einen kleinen Prozentsatz der tatsächlichen Stärke der Bewegung dar, da die meisten Werwölfe im Kampf starben, während andere sich weiterhin der Verhaftung entzogen. Vor Ende der 1940er Jahre wurden fast 250.000 nationalsozialistische Partisanen in sowjetische Gefangenschaft getrieben. Mehr als ein Drittel von ihnen kam ums Leben – sie starben an Hunger, wurden zu Tode geprügelt oder gefoltert. Diese groß angelegten Operationen zur Bekämpfung des Untergrunds versetzten der deutschen Untergrundbewegung schwere Schläge, doch noch schwerwiegender war der Mangel an regelmäßigen Nachschublieferungen.

Frühere Guerillabewegungen (die französischen Maquis oder sowjetischen Partisanen) wurden durch Luftabwürfe von außen materiell unterstützt. Saboteure fanden Zuflucht in England oder hinter den russischen Linien. Die Werwölfe hatten nicht so viel Glück. Sie konnten sich nicht hinter dem Schutz einer befreundeten Landesgrenze neu formieren, und niemand versorgte sie mit Nachschub. Sie waren gezwungen, sich von dem zu ernähren, was das Land hergab, was nicht einfach war, da der Rest ihrer Landsleute unter einer Besatzungsregierung nach dem Krieg hungerte. Die deutschen Freiheitskämpfer wurden langsam zu Tode gequält, da sie nicht in der Lage waren, sich mit Grundversorgungsgütern zu versorgen, und von zahlenmäßig überlegenen Feinden unerbittlich verfolgt wurden.

Doch 1949 *[???]* zettelten die Guerillas einen Massenaufstand im sowjetisch kontrollierten Ostberlin an. Viele Tausende Menschen gingen auf die Straße und bekämpften russische Panzer mit Steinen und Molotowcocktails. Die einwöchigen Unruhen sorgten weltweit für Schlagzeilen. Stalin reagierte mit massiven Truppenaufmärschen und einer Blockade, um die Rebellion auszuhungern. Die Angloamerikaner, die vier Jahre nach der Kapitulation Deutschlands noch immer damit zu kämpfen hatten, den nationalsozialistischen Untergrund nicht zerstört zu haben, kamen auf einen brillanten Plan, um den Werwölfen die Zähne zu ziehen.

Am 9. September 1948 protestierten 300.000 Berliner auf dem Platz der Republik gegen die beginnende Spaltung Berlins durch die Blockade der Westsektoren und die gewalttätige Vertreibung der 1946 frei gewählten Stadtverordneten und Magistratsmitglieder aus dem Ostsektor durch die SED und die SMAD. Der Berliner SPD-Führer Ernst Reuter hielt seine weltbekannt gewordene Rede „Ihr Völker der Welt […] schaut auf diese Stadt!" Als nach der Kundgebung Volkspolizisten verhindern wollten, dass Teilnehmer eines Protestzuges zum Alliierten Kontrollrat auch den Sowjetischen Sektor durchqueren, erschoss auf dem Pariser Platz ein Polizist den 15-jährigen Schüler Wolfgang Scheunemann.

Quelle Wikipedia zur Berlin-Blockade. Die Jahresangabe ist falsch, und ob die Wehrwölfe dafür verantwortlich waren, ist zweifelhaft. Der Autor kann es nicht mit Quellen belegen. Aber wer weiß, es ist jedenfalls eine interessante und alternative Sichtweise.

Sie flogen den belagerten Ostberlinern großzügige Hilfslieferungen mit Lebensmitteln und Kleidung zu. Seit 1942 war das deutsche Volk den intensivsten Feuerstürmen ausgesetzt, die jemals über eine leidende Bevölkerung hereingebrochen waren – zusätzlich brutal behandelt durch plündernde, vergewaltigende und mörderische Invasoren – und war in eine Massenhungersnot getrieben worden. Traumatisiert nach Jahren des Luftterrors und einer unterdrückerischen Besatzung, die durch schwere Entbehrungen und Armut noch verschlimmert wurde, waren die Deutschen emotional dazu gezwungen, ihre westlichen Feinde zu akzeptieren. Die Berliner Luftbrücke beseitigte den größten Teil der noch bestehenden einheimischen Opposition gegen die Angloamerikaner und entzog den Werwölfen die Unterstützung der Bevölkerung.

MODERNE WERWÖLFE

Was folgt, ist eine Schilderung der heutigen Bemühungen von Guerillakämpfern, die glauben, dass „Europa für Europäer sein sollte", wie der Dalai Lama kürzlich in Interviews gesagt hat. Ihre Methoden sind brutal, und im Gegensatz zu den deutschen Werwölfen, die in Teil 1 dieses Artikels beschrieben wurden, haben diese Guerillakämpfer der neuen Generation nicht nur militärische und propagandistische Ziele im Visier, sondern auch unschuldige Zivilisten, was TBR nicht gutheißen kann, aber dennoch berichtet.

Eine kleine Handvoll Kameraden bewahrte und pflegte ihre Ideologie in den nächsten 20 Jahren vor allem untereinander, in dem blinden Glauben, dass eines Tages die Bedingungen für ihre Rückkehr reif sein würden. Sie hatten Recht. Die anti-weißen Kräfte, die insbesondere seit Beginn der 1970er Jahre in Deutschland entfesselt wurden, weckten trotz generationslanger psychologischer Konditionierung schlummernde Überlebensinstinkte. Massen von nicht assimilierbaren, rassisch fremden Einwanderern aus Afrika und dem Nahen Osten strömten in Städte wie München und Hamburg. Vergewaltigungen, Gewaltverbrechen, undeutsches Elend und Drogenhandel breiteten sich im ganzen Land aus. Fast über Nacht wurde der nationalsozialistische Untergrund wiedergeboren. Die deutsche Staatspolizei berichtete von einem „massiven Anstieg des nationalsozialistischen Wachstums".[7]

*Sprengstoffanschläge auf die Zuleitungen zu den Sendeanlagen Koblenz (r.) und im Münsterland von **Peter Naumann***

Im Januar 1979 sollte eine unverhohlen antideutsche Pseudodokumentation landesweit im Fernsehen ausgestrahlt werden. Doch gerade als die Holocaust-Propaganda begann, wurden zwei Fernsehtürme gesprengt. Es war die erste Operation dieser Art seit 30 Jahren. Zu diesem Zeitpunkt war die nicht-weiße Bevölkerung in den meisten deutschen Ballungsräumen so stark angewachsen und so lautstark geworden, dass bewaffnete Nationalsozialisten auf die Straße gingen. Wohnhäuser und sogar ganze Stadtviertel, die von Zigeunern, Muslimen und Subsahara-Afrikanern bewohnt waren, wurden gnadenlos und wiederholt mit Brandbomben beworfen, selbst auf die Gefahr hin, dass es zu Massenverhaftungen und lebenslangen Haftstrafen kommen würde. Unter den Aufständischen befand sich Franz Fuchs, der vier Nicht-Weiße erschoss, bevor er von der Polizei gefasst wurde. Im Stil der Werwölfe hielt er bei seinem Prozess eine trotzige, reuelos Rede, in der er den Richter als Rassenverräter beschimpfte, und nahm sich dann 1997 das Leben.

Peter Naumann *Franz Fuchs*

Zwei Jahre zuvor war Detlev Bender, Anführer der Wehrsportgruppe Werwolf, wegen Waffenverstößen, körperlicher Angriffe auf nicht-weiße Einwanderer und „der Zurschaustellung verbotener Symbole" verhaftet worden. Henri Schmidt, Dresdens Gestapo-Chef während des Dritten Reiches, war 1987 inhaftiert worden, weil er es gewagt hatte, eine begeisterte junge Zuhörerschaft mit dem Gruß „Heil Hitler, Werwölfe!" anzusprechen.[8]

Henry Schmidt (2. v.l.)

Die Metropolitan Police veröffentlichte ein Foto von David Copeland

In den letzten Jahren des 20. Jahrhunderts begann sich die Werwolf-Bewegung über die deutschen Grenzen hinaus auszubreiten. Eine nationalsozialistische Untergrundorganisation namens „Weiße Wölfe" startete ein eskalierendes Gewaltprogramm, das sich gegen die wachsenden Massen von Flüchtlingen aus dem untergegangenen britischen Empire richtete, die England überschwemmten. Der bekannteste Anschlag der Weiße Wölfe fand 1998 statt, als eine starke Bombe in einem von Einwanderern frequentierten Club explodierte.

Der Anschlag erschütterte die englische Öffentlichkeit und sorgte weltweit für Schlagzeilen. Während einer zweiwöchigen Aktion im April 1999 tötete der Weiße-Wolf-Aktivist David Copeland bei einer Bombenkampagne in ganz London drei somalische Einwanderer und verletzte mehr als 100 Menschen. Die Times berichtete: „Er sagte, er sei Nationalsozialist und glaube an eine weiße Herrenrasse *[master race]*. Er war der Meinung, dass das britische Volk das Recht auf ethnische Säuberungen habe."[9] Copeland zeigte vor Gericht keine Reue, als er zu drei lebenslangen Freiheitsstrafen verurteilt wurde.

1994, nur drei Jahre nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion, wurde in Jaroslawl, einer Stadt nördlich von Moskau, die Werwolf-Legion gegründet. In den folgenden zwei Jahren verübten russische Werwölfe Bombenanschläge auf alle Kinos, die den US-Propagandafilm Schindlers Liste zeigen wollten, überfielen kommunistische Führer und griffen Nicht-Weiße gewaltsam an, wann immer sich die Gelegenheit bot. Die Anhänger der Legion wurden schließlich von der politischen Polizei von Präsident Boris Jelzin aufgespürt und ins Gefängnis geworfen, wo viele zu Tode gefoltert wurden. Die Überlebenden schlossen sich in St. Petersburg unter Alexander Bezverkhy zur „Gemeinschaft der Wölfe" zusammen, der sie in ein neues Jahrhundert führte. Zu diesem Zeitpunkt forderten ihre mit Sprengfallen versehenen antisemitischen Schilder in weiten Teilen Russlands Opfer. Bezverkhys Werwölfe waren politisch nicht weniger geschickt und schürten erfolgreich die ersten rassistischen Pogrome im Kaukasus seit den Zarenzeiten. Nicht-weiße Mitglieder des internationalen diplomatischen Corps in Moskau blieben von diesen modernen Angriffen nicht verschont.

Im August 2002 wurde in Russland ein umfassendes Gesetz in Kraft gesetzt, das jede Form von Rassenbewusstsein, ob real oder vermeintlich, verbot. Selbst einige US-Liberale waren entsetzt über das drakonische Ausmaß des Dekrets, das bis heute die vollständige Unterdrückung der Gemeinschaft der Wölfe und aller ihrer weißen rassistischen Varianten ermöglicht.

Entgegen der Darstellung der Widerstandsbewegung des Dritten Reiches durch Hofhistoriker als unpopulär und wirkungslos erzielten die Werwölfe in den letzten Monaten des Zweiten Weltkriegs und in den Jahren danach viele wichtige Erfolge. Ihr Erbe reichte über Deutschland hinaus und zog die radikalsten Befürworter des Nationalsozialismus in Großbritannien und Russland an, wo das Überleben der arischen Rasse noch immer auf dem Spiel steht.

Bei den heutigen Formationen muss man sehr vorsichtig sein, da hier der Verdacht besteht, dass diese Orgas vom Staat infiltriert oder sogar gegründet worden sind.

ANMERKUNGEN:

1 Hitler Speeches and Proclamations: 1932-34. v. 1. London: I. B. Tauris & Co., Ltd., 1990.
2 Biddiscombe, Perry. Werwolf!: The History of the National Socialist Guerrilla Movement, 1944-1946. University of Toronto Press, Scholarly Publishing Division, 1998.
3 Ibid.
4 Ibid.
5 Killisch, Julius. Reden Seiner Majestät Des Königs Friedrich Wilhelm Des Vierten Seit Seiner Thronbesteigung. Nabu Press, 2012.
6 Biddiscombe, op. cit. 7 Roberts. Shelia. "Racist gains in Germany." New York Times, August 9, 1974.
8 Biddiscombe, op. cit.
9 Cowels, Russell. "Convicted bomber shows no remorse." London: The Times, December 5, 2000.